

Einsendung von Belegexemplaren. Es schadet jedoch eine Verwechslung auch nicht viel, da beide ungefähr die gleiche Höhenverbreitung in Sachsen haben und auch der gleichen Pflanzengesellschaft angehören, wenigstens nach den bis jetzt vorliegenden Beobachtungen.

*Juglans regia.* Hier können natürlich nur die angepflanzten Bäume für die Beobachtung in Frage kommen. Doch sind wie bei der Kastanie Angaben über Blütezeit, Samenreife und Verhalten den Frösten gegenüber wichtig.

*Populus nigra.* Ob die Schwarzpappel bei uns heimatberechtigt oder nur angepflanzt ist, ist noch zweifelhaft. Daher ist es von Wert, einmal festzustellen, in welchen Flusssauen sie überhaupt vorkommt und wie hoch sie in diesen steigt.

*Prunus domestica.* Im Bayerischen und Böhmer-Wald gehört nach Sendtner die Pflaume zu den allgemeinsten Obstsorten auch im gebirgigen Teile, wo sie noch bei 800 m mit Erfolg kultiviert wird. Bei uns geht sie nicht so hoch. Es fragt sich nun, wo liegt bei uns die Höhengrenze der angebauten Pflaumen?

*Prunus Padus.* Auch die Traubenkirsche wird des herrlichen Blütschmuckes wegen in den Gärten häufig angepflanzt. Man trifft sie in den erzgebirgischen Gärten im Schutze der Gebäude zuweilen noch bei 750 und 800 m. Sie blüht hier auch noch reichlich und setzt sogar Früchte an, wie ich Anfang August 1903 in einem Garten in Kühnhaide bei über 750 m Meereshöhe beobachten konnte; ebenso fruchtet sie im Garten der Oberförsterei Reitzenhain. In der freien Natur geht sie aber entschieden nicht so hoch, gleichgültig ob sie hier angepflanzt oder wild ist. Die Höhengrenze dieser Freilandpflanzen ist noch genauer festzustellen.

*Salix fragilis.* Im Berglande verschwinden allmählich die Weiden als Flufs- und Bachuferbegleiter. Das wird im allgemeinen unter 600 m Meereshöhe geschehen, ist aber in den Einzelheiten nicht näher bekannt und noch zu erforschen. Die Bruchweide ist als bekannter Typus für diese Weidengebüsche gewählt worden, obgleich sie auch häufig angepflanzt wird. Die Anpflanzungen gedeihen jedoch nur innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes.

*Sambucus nigra.* Der Schwarze Holunder ist in seiner Verbreitung auf das Hügelland beschränkt und wird nach oben von dem Roten oder Trauben-Holunder abgelöst. Im natürlichen Bestande charakterisiert er gewisse feuchte Auen- und Hügelwaldungen, und angepflanzt eine bestimmte klimatische Sphäre. Es ist daher bei den Verbreitungsangaben hervorzuheben, ob anscheinend wild oder sicher angepflanzt.

### Standorts-Listen.

Um ein gewisses Gleichmaß in den Angaben zu ermöglichen und uns zugleich die Arbeit ihres Sammelns zu erleichtern, haben wir für die Aufzeichnungen der Standorte Formulare in der untenstehenden Ausführung drucken lassen. Sie sind denen nachgebildet, die sich nach freundlicher Mitteilung von Herrn Prof. R. Gradmann bei der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern bewährt haben, und stehen jedem Beobachter, der sich zu ihrer Ausfüllung bereit erklärt, in jeder gewünschten Zahl zur Verfügung.